

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	- (1945)
Heft:	9
Artikel:	Die Villen- und Parklandschaft am Genfersee
Autor:	Carol, H.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-776988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

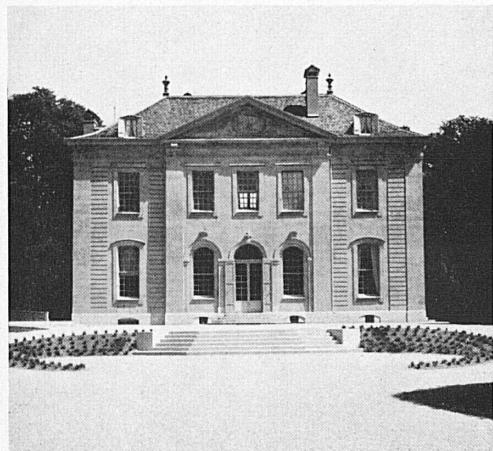
Die Villen- und Parklandschaft am Genfersee



Links außen: Die ältesten Gebäude der «Parklandschaft» am unteren Genfersee sind die mittelalterlichen Feudalsitze, wie das auf dem Bild wiedergegebene Schloß Allaman, dann das Schloß Bellerive am linken Seeufer unweit Genf usw. — Links: Das Schloß Coppet, bekannt als langjähriger Aufenthaltsort von Mme de Staél, wurde ebenfalls im Mittelalter errichtet, stammt aber in seiner heutigen Form im wesentlichen aus dem 18. Jahrhundert.

A l'extérieur, à gauche : Les châteaux du moyen âge, tels que celui d'Allaman sur la photo ci-contre, et celui de Bellerive, sur la rive gauche du lac, non loin de Genève, sont les plus anciennes demeures entourées de parcs qui contribuent au charme de la partie inférieure du lac de Genève. — A gauche : Le château de Coppet que le séjour prolongé de Mme de Staél a rendu célèbre, date aussi du moyen âge, mais c'est au XVIII^e siècle seulement qu'il a pris son aspect actuel.

Phot.: Galopin.



Oben: Das neu renovierte, prächtige Patrizier-Landhaus de Saussure in Creux-de-Genthod unweit Genf, erbaut 1723 bis 1730.

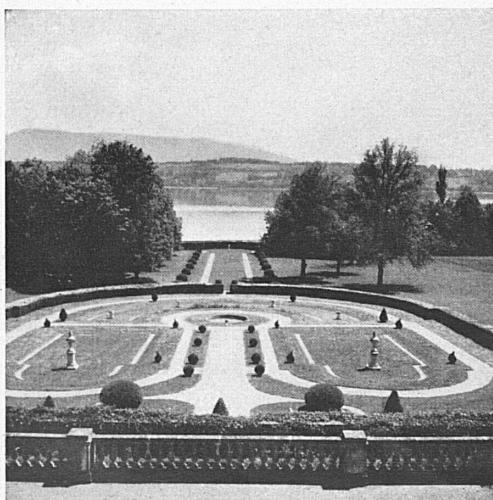
En haut: La magnifique gentilhommière de Saussure, au Creux-de-Genthod, près de Genève, récemment restaurée, a été construite entre 1723 et 1730.

Phot.: Galopin.

Es gibt zahlreiche Landschaften von starkem, einheitlichem, durch Natur und Wirtschaft bestimmtem Gepräge, wie zum Beispiel die Freiberge, Lavaux oder das Emmentaler Hügelland. Ist Ihnen aber auch eine einerseits durch die Natur, anderseits durch das Luxusbedürfnis des Menschen bestimmte Gegend — wenn man so sagen darf, eine «Luxuslandschaft» — in der Schweiz bekannt? Wir denken nicht an St. Moritz, wo der Luxus nur der Köder für hochgespannte Wirtschaftszwecke ist, nein, wir denken an ein ganzes großes Gebiet, dessen Hauptzweck offensichtlich lange Zeit darin bestand und zum Teil noch besteht, einer kleinen Zahl von Personen ein Maß von persönlichen Bedürfnissen zu befriedigen, die sich der gewöhnliche Sterbliche kaum im Traume wünschen kann. Von Hermance an der französischen Grenze bis Genf und von dort bis Morges zieht sich ein schmales, aber kaum unterbrochenes Band dieses Landschaftstypes längs dem herrlichen Gestade dahin. Ein Ferienabenteuer seltenen Reizes, dieser «unbekannten Schweiz» nachzuspüren!

Hinter hundertjährigen Platanen und einer hohen Mauer verborgen liegt das Schloß, das ich «entdeckt» habe. Über Gesteinsblöcke dem Ufer entlang geklettert, hinauf auf die Ufermauer, nur so lässt sich ein diebischer Blick und ein räuberischer Schnapschuß mit der Kamera in eine fast klösterlich einsame Welt der Ruhe und des Friedens, die nichts von den Stürmen der Zeit zu wissen scheint, erhaschen. Der die beiden wuchtigen Wohntürme umrankende Efeu, die geometrisch geschnittenen Buchshecken des französischen Gartens, der natürliche Teich gegen den See hin — alles lässt die seit Generationen liebevoll ordnenden, ein wahres Kunstwerk schaffenden Hände erahnen.

Aber nicht die alten Feudalsitze geben der Landschaft das Gepräge, vielmehr tun dies einmal die zahlreichen Patriziersitze aus dem 18. Jahrhundert in ihrer überaus vornehmen, schlanken Bauart mit ihren klassizistischen Pärken, und dann die Sommerschlösschen einer schwerreichen Haute-volée des letzten Jahrhunderts. Offenbar durch keine materiellen Schranken gehemmt, entlud sich hier ein unbeschwerter, ans Spielerische grenzender und doch wieder die großen Vorbilder nachahmender Gestaltungswille, der uns nüchterne Demokraten oft bizarr anmutet.



Links: Französischer Garten des Landhauses «Le Reposoir» in Pregny bei Genf (18. Jahrhundert). — Rechts: Bucht des «Petit Lac» beim Landgut «Les Crenées» in Mies.

A gauche : Le jardin français du «Reposoir» à Pregny, près de Genève. — A droite : La baie du «Petit Lac», près de la campagne «Les Crenées» à Mies.

Phot.: Galopin.





Oben: Die Romantik des 19. Jahrhunderts brachte die Nachahmung historischer Baustile. — Die Villa in englischer Gotik paßt an sich nicht schlecht in das weite, großzügige Parkgelände.

En haut: Sous l'influence du romantisme, on se mit à reproduire au XIX^e siècle, certains styles historiques. Cette villa de style gothique anglais cadre assez bien avec le vaste et magnifique paysage qui l'entoure.

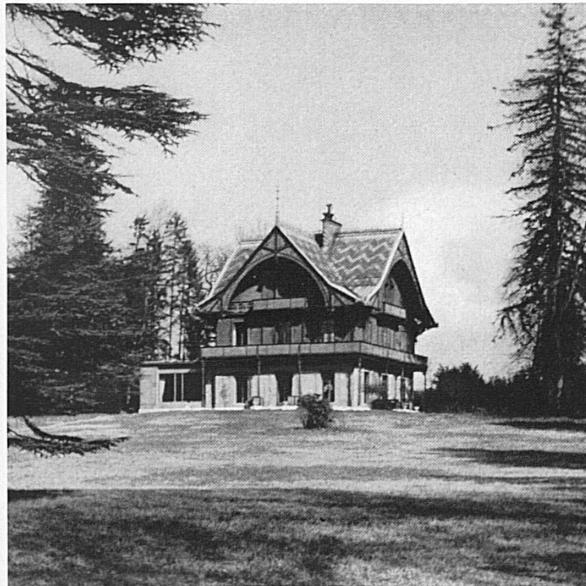
Phot.: Carol.



« Beim Villenbau, der privatesten aller Bauaufgaben, war der Laune des Bauherrn und seines Architekten von jeher der größte Spielraum gelassen, und nun, wo alle bindenden Konventionen eines die ganze Bautätigkeit umfassenden Kollektivgeschmacks zerstört waren, waren beide ihrem individuellen Geschmack oder Ungeschmack hemmungslos ausgeliefert ». (P. Meyer, schweiz. Stilkunde).

La construction des villas était soumise aux caprices du propriétaire et de son architecte qui pouvaient donner libre cours à leur fantaisie. Libérés des conventions d'une architecture standard, ils étaient entièrement livrés à leur bon ou mauvais goût.

Phot.: Carol.



Am Ende des 19. Jahrhunderts machte sich, beeinflußt durch die Schweizerische Landesausstellung 1896 in Genf, ein nur zu oft falsch verstandener Chaletstil am Genfersee breit — dazu in einer Umgebung, wo er nicht hingehört.

L'Exposition nationale de 1896, à Genève, a inspiré de nombreuses constructions dans le genre « chalets », style en général mal compris et qui n'est pas à sa place sur les bords du Léman.

Phot.: Carol.

Kilometerweit durchschweifte ich die menschenleeren Parkanlagen mit ihren prächtigen Baumgruppen, um unvermittelt vor immer neuen Überraschungen zu stehen: Am immensen Wildgehege vor dem blitzsauberem « englischen Schloßchen »; am Privathafen des Herrschaftssitzes, zu welchem Geleise und Kran zum Aufdocken der Privatjacht, ein Jachthaus und offenbar das Wohnhaus des « Kapitäns » gehören. Durch verschlungene Parkwege davon getrennt steht ein Bau, dessen rätselhafte stilistische Beziehungen wohl am ehesten nach dem Sitz eines indischen Maharadschas weisen. Und — ich traue meinen Augen kaum, als nach einem anmutigen Spaziergang durch den Privatwald längs dem steilen Seekliff ein blendend weißes Minarett über den Baumkronen hervorschimmert! Zwar ohne Muezzin, der die Stunde ruft — aber ein hoher Turm in der charakteristischen morgenländischen Form!

Doch bleiben wir nüchtern, lassen wir uns vom scheinbaren Glanz nicht blenden, der meist nurmehr Abglanz vergangener Zeiten ist: das große Wildgehege steht wohl, aber es fehlt das Wild; der Privathafen ist da, aber im Jachthaus sind Maschinen des Gutsbetriebes untergebracht, und die Villa Prangins ist nicht mehr vom Prinzen Jérôme Napoléon Bonaparte und seinem Hof belebt! Und wie viele schon angewitterte Tafeln mit der Aufschrift « à vendre », « à louer » blicken aus den Pärken seit Jahren vergeblich auf die Straße!

Nur in der nahen Umgebung der Stadt Genf herrscht neues Leben. Die großen Parkanlagen werden mehr und mehr von Villen und Einfamilienhäusern aufgezehrt. Wo früher nur der Gärtner und gelegentlich die Herrschaft die Vorzüge dieses an Schönheiten gesegneten Gestades genießen konnten, spielen heute fröhliche Kinder und erholen sich vom Stadtleben verbrauchte Menschen. — Aber noch weiter ist der Demokratisierungsprozeß dieser « Luxuslandschaft » fortgeschritten. Da und dort am See, aber auch hinter den Parkwäldern ducken sich Wochenendhäuschen einfacher Leute aus der Stadt, die hier Erholung suchen und im zugehörigen Garten ihr Gemüse selber pflanzen. Sollen wir der entschwindenden Pracht nachtrauern?

H. Carol.

Rechts: Das alte Parkgelände bei La Belotte-Vésenaz unweit Genf ist heute parzelliert und von Einfamilienhäusern durchsetzt. Bei aller Selbstverständlichkeit dieser Entwicklung hat das Gelände an Ruhe und Größe eingebüßt. Es ist die Aufgabe der Landesplanung, der weithin im früheren Zustand erhaltenen Gegend auch bei Aufteilung und Bebauung den einzigartigen Charakter der Parklandschaft zu belassen.

A droite: Le grand parc près de la Belotte-Vésenaz, non loin de Genève, a été morcelé et l'on y construit de petites maisons familiales. Ce développement pourtant naturel a fait perdre au paysage de sa grandeur et de son calme. Le plan national d'aménagement a pour tâche de laisser à ces régions leur caractère de parc qu'elles ont si bien conservé dans les alentours.

Phot.: Swissair.

